

Realkreditprivilegierung: Datenqualität senkt Kosten

Automatisierung schafft Effizienz. Dass das so ist, beweisen Banken und Sparkassen auf vielen Ebenen – auch im Aktivgeschäft. Hier Prozesse und Teilprozesse zu digitalisieren, hilft dabei nicht nur aus Kostengesichtspunkten, sondern auch dabei, bestehende Risikopotenziale zu verringern

Der Autor: Olaf Pulwey, Vorstand bei Foconis



▲ Im Kreditvergabeprozess schaut der Gesetzgeber genau hin

Unter dem Strich dreht sich dabei vieles nicht nur um die regelmäßige Sicherheitenüberprüfung, sondern vor allem um die Qualität der Daten. Viele Banken und Sparkassen nehmen sich dieser Herausforderung an. Dabei bedienen sie sich durchaus bewährter Lösungen, die den Fokus auf tiefgreifende Kontrollaufgaben lenken.

► Herausforderung: Komplexität!

Im Kreditvergabeprozess steckt der Teufel im Detail – im wahrsten Sinne des Wortes! Denn, wenn nur Kleinigkeiten im Zuge der schier endlos zunehmenden Datenanforderungen übersehen, gar für irrelevant erachtet oder schlicht fehlerhaft oder unvollständig vorliegen, ist bereits keine rechtlich saubere Kreditvergabe im Kontext der aufsichtsrechtlichen Anforderungen mehr möglich. Vor allem die abseits des Men-

geschäfts hoch spezifischen Realkredite können ihren Mehrwert für die Banken und Sparkassen nicht entfalten: messbare Einspareffekte! Dass der Gesetzgeber hier genau hinschaut, mag gute Gründe haben – dennoch ist es aus Institutssicht mit erheblichen Aufwänden verbunden, initial und nachhaltig für eine hohe Datenqualität im Kreditsachbearbeitungsprozess zu sorgen und somit konsequent Fehler zu vermeiden.

► Automatisierte Datenkontrolle

Mit Hilfe modernster Technik können Banken und Sparkassen die aktuellen Herausforderungen meistern. Lösungen und ein entsprechendes Funktionspaket namens „Datenqualität Kredit“ liefern beispielsweise über 60 automatisierte Kontrollen. Jene gewährleisten nicht nur die nach CRR und MaRisk BTO verpflichtende, regelmäßige Sicherheitenüberprüfung, sondern ermög-

lichen zudem, effektiv Potenziale zur Reduzierung der risikogewichteten Aktiva zu nutzen. Damit wird eine Realkreditprivilegierung ganz im Sinne der Kreditrisikominderungstechniken durchgeführt. Die Institute profitieren so auf unterschiedlichen Ebenen. Der Eigenmittelaufwand etwa sowie die Höhe der Einlagen in den Sicherungsfonds sinken mitunter deutlich durch die sukzessive Absenkung der risikogewichteten Aktiva.

Da die Anlage und Pflege eines Realkredits bekanntermaßen sehr viel aufwändiger ist als die eines regulären Kredits aus dem Mengengeschäft, liefern moderne Lösungen die entsprechenden Nachkontrollen hier gleich mit, um die notwendige Datenqualität zu gewährleisten und eine fortlaufende Pflege zu sichern. Mit Hilfe der Kontrolle erhält die Kontrollinstanz alle Informationen zu Ursachen und Lösungen. Neben einer erheblichen Transparenzsteigerung erleben Banken und Sparkassen hier dank IT-Unterstützung eine spürbare Optimierung im gesamten Kreditvergabeprozess und aktivieren zudem einen konsequenten Lernprozess für Mitarbeitende.

► Fazit

Dass im Kreditvergabeprozess erhebliche Qualitätsverbesserungs- und Einsparpotenziale schlummern, ist hinlänglich bekannt. Umso erfreulicher nehmen Banken und Sparkassen zur Kenntnis, dass automatisierte Kontrollmechanismen eine perfekt in die Infrastruktur integrierte Möglichkeit bieten, diese Potenziale zu heben und fortlaufend zu sichern. Zumindest im genannten Beispiel liegen die Kosten der marktreifen Lösung in der Regel bei einem Wert, der sich spätestens nach den ersten beiden Jahren, meistens früher, amortisieren. ■